

3 Ganki

Muttentzener Anzeiger

Nr. 9 / 5. März 1993

Verlag Hochuli AG, St.-Jakob-Strasse 8, 4132 Muttentz / Redaktion + Administration Telefon (061) 61 55 00

MALERATELIER
J. RAMIREZ
MUTTENZ

4132 Muttentz, St. Jakobsstrasse 22
Telefon 061/61 95 74

Ich garantiere persönlich für fachmännische und preiswerte Ausführung sämtlicher Malerarbeiten. Wir verwenden umweltfreundliche Farbmateriale. Kostenlose Farbberatung und Offertstellung.

Das war einstmal Kurioses und Ernstes von dazumal

Vom Geispel, Geissebur und Bürgerstückli

bi. Unter den Gütern des Dinghofs zu Muttentz wird in einer Urkunde vom 1. April 1310 auch ein «Geisbohelbrunnen» aufgezählt. Jakob Eglin nannte ihn 1947 anlässlich der Jahressitzung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins in einem Vortrag über die Muttentzer Flurnamen (gemäss Manuskript im Ortsmuseum) «Geispelbrunnen» und erklärte: «Noch heute speist sein vorzügliches Wasser den dortigen obersten Geispelgassbrunnen.»

Anmerkung: Das Wasser, das in diesen Brunnen fliesst, muss wirklich von besonderer Qualität sein, denn noch vor nicht allzu langer Zeit – erzählt ein Geispelgässler – haben Anwohner der Geispelgasse (trotz Wasserleitung im Haus) dort Wasser für den Sonntagskaffee geholt, weil er damit besonders gut geschmeckt hat...

Das Verzeichnis der Flurnamen von Oskar Schäublin und Paul Suter in der Muttentzer Heimatkunde von 1968 notiert: «Geispel: 1310. Gensbüel, Gänsbüchel, Weidegebiet der Gäns» sowie «Geispelgarten» und «Geispelbrunnen».

Von der Geispelgasse, welche Gänsbühlgasse heissen sollte, zweigt oberhalb des Geispelbrunnens, der an der Einmündung des Gruthwegs steht, nach Westen der Gänsbühlgartenweg ab, aber weiter oben führt die Strasse mit dem Namen «Auf dem Geispel» auf die Geispel genannte Flur.

Karl Pfirter-Haller, der 1910 im Hause Geispelgasse 8 geboren wurde und dort 15 Jahre lang gewohnt hat, schreibt in einem kurzen Rückblick über die in den vergangenen 80 Jahren eingetretenen Änderungen in der Bewirtschaftung des Kulturlandes der Bürgergemeinde auf Geispel:

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war fast die gesamte Kulturlandfläche noch bewaldet. Gegen 1840 war die Rodung beendet und das Land bereits urbarisiert. Am 13. November 1840 hat die Bürgergemeinde das bis anhin geltende Waldweidrecht aufgehoben. Bereits damals konnten den Berechtigten als Ersatz auf Geispel eine halbe Jucharte Land zur Verfügung gestellt werden. Mit Ausnahme das der Einwohnergemeinde für die Erstellung der Reservoiranlagen verkauften Landes befindet sich der ganze Geispel heute noch im Besitz der Bürgergemeinde.

Der Erlös aus dem verkauften Holz wurde in einem von der Bürgergemeinde separat verwalteten Fonds, dem



Wasser aus dem Geispelbrunnen für den Sonntagskaffee.

Geispelfonds, angelegt. Über Zweck und Verwaltung ist am 14. März 1844 ein besonderes Reglement erlassen worden. Ausser den Verbesserungen (Teerung) in jüngerer Zeit, hat das Wegnetz keine Änderung erfahren. Der Hauptweg oberhalb «Tännli» bis zur Anhöhe ist eher einem ausgetrockneten Bachbett gleichgekommen. Der Weg zum «Heidenkraut» war etwas besser, endete beim «Arleserwegli» und führte von dort als Mattenweg bis zu den Gruthäckern. Der Zufahrtweg zum Reservoir ist Anfang der Jahre nach 1930 erstellt worden.

Schon vor 1910 waren beidseits des mittleren Weges die Pachtparzellen mit je einer halben Jucharte Grösse in der Mehrzahl. Diese Einteilung hatte mehr oder weniger bis nach 1945 Bestand. Die Pächter mussten die Pachtparzellen jeweils nach 6 Jahren wieder neu ersteigern. Mein Vater war Pächter von 2 Parzellen von je einer halben Jucharte, beide Ackerland.

Im Jahre 1910 hat die Milchgenossenschaft ihre Tätigkeit aufgenommen. Der anlässlich des 50jährigen Bestehens im Jahre 1960 herausgegebenen Jubiläumsschrift ist zu entnehmen, dass die Genossenschaft bei der Gründung 71

Mitglieder zählte. Zusammen besaßen diese 229 Kühe. 9 Mitglieder besaßen nur 1 Kuh und 27 Mitglieder 2 Kühe. Die Kleinst- und Kleinbauern waren somit in der Mehrzahl. Ausserdem hatte es in Muttentz damals noch circa 20 «Geissebure». Zu diesen zählten auch wir und in der Geispelgasse hatte es deren 4.

Im «Heidenkraut» bis zu den Gruthäckern, teils beidseits des Weges, befanden sich die «Bürgerstückli». Man sprach von einem Viertel, meistens waren es aber knapp 8 Acre. Die «Stückli» wurden von den Bürgern meistens selbst genutzt, teils aber auch nur die Kirschbäume. Die Bodennutzung wurde dann anderseits vergeben. Ferner hatte es eine ganze Anzahl von kleinen Kartoffel- und Getreideäckern. Auch wir nutzten ein Bürgerstückli. Gegen den Waldrand war zusammenhängend eine grössere Fläche Mattland. Bereits vom 2. Schuljahr an ging ich dorthin mit unseren 4 bis 5 Ziegen von Ende August/Anfang September je nach Witterung bis Ende Oktober jeden Tag nach Schulende «z'Weid». An den Wald anstossend war ein für Geissen idealer Weideplatz. Ohne mit dem Umweltschutz in die Quere zu geraten, konnte man ein Feuer machen. Äpfel braten konnte man nicht, weil keine Apfelbäume vorhanden waren. Als Ersatz be-

diente man sich dann auf einem Kartoffelackerlein in der näheren Umgebung. Der Hüterlohn bestand in ca. 2 Liter Milch und der notwendigen Menge Zucker zur «Runtjäfel»-Herstellung. Unsere beiden Pachtparzellen bewirtschafteten wir im Wechsel mit Kartoffeln/Durlips und Weizen oder Dinkel. Gedroschen wurde im Winter mit dem Flegel und das Stroh lieferte die Streue für die Geissen soweit sie dies mit Heu nicht bereits schon selbst taten. Baumbestand auf Geispel waren die Kirschbäume; Birnen- und Apfelbäume waren selten.



Der Jubiläums-Pin ist zum Preis von fünf Franken in der Gemeindeverwaltung erhältlich.

Pro Senectute Baselland dankt

Jedes Jahr im Oktober klingelt es an vielen Haustüren im oberen und unteren Baselbiet. Oft steht die Nachbarin oder Nachbar vor der Tür und bittet um einen Beitrag für die Arbeit von Pro Senectute Baselland. Und wie das Ergebnis zeigt, was der Besuch auch im letzten Herbst in den meisten Fällen nicht umsonst. So durften wir 1992 wieder etwas mehr als 280 000 Franken in Empfang nehmen. Dafür danken wir allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich. Unser Dank gilt aber auch all den Frauen und Männern, die durch ihren Einsatz das gute Ergebnis erst ermöglichten. In einer Zeit, da die Arbeit knapp wird und der Verdienst nicht mehr so sicher ist, ist diese Sammelergebnis ein gutes Zeichen von Solidarität, ein Zeichen für die Bereitschaft, schwächere in der Gesellschaft nicht allein zu lassen. Denn ein grosser Teil der Spendeneinnahmen ist für die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger bestimmt, die mit ihrer kleinen Rente finanziell oft vor schier unlösbaren Problemen stehen. Wir hoffen, dass unsere Arbeit auch in Zukunft unterstützt wird und freuen uns über das uns entgegen gebrachte Vertrauen.

Kantonalkomitee der Pro Senectute Baselland

Spende der Polizei-Fussballer an die Altersheime

on. – Das Trainingsspiel der Schweizer Polizei-Fussballnationalmannschaft vom 19. Februar gegen die 2-Liga-Mannschaft des Sportvereins Muttentz war beste Imagepflege für unsere Gemeinde weit im Land herum. Abgesehen von der sportlichen, polizeilichen, behördlichen und wirtschaftlichen Prominenz, die sich an jenem Abend auf dem Margelacker eingefunden hatte, waren es vor allem die aus allen Regionen der Schweiz angereisten Polizei-Fussballer, die einen überaus positiven Eindruck von Muttentz mitnahmen. Neben den ausgezeichneten Bedingungen, welche die fussballspielenden Polizisten auf dem Margelacker vorfanden, war es vor allem die Herzlichkeit des Empfangs, welcher lobend erwähnt wurde. Für den unterhaltsamen Match waren selbstverständlich die Akteure der beiden Mannschaften verantwortlich – trotz nicht gerade optimalen Witterungsbedingungen. Dass auch das Umfeld stimmte, war das Verdienst von Coach Roland Wolf, von berufswegen Chef des Polizeipostens Pratteln und Fussballer und Organisator aus Leidenschaft. Er beschloss in Übereinstimmung mit seinem Team die Matcheinnahmen – Eintritt und Spenden der Ehrengäste – den Muttentzer

Altersheimen «zum Park» und «Käppeli» zukommen zu lassen. Dies als Dank und Anerkennung für die Gastfreundschaft der Muttentzer Behörden, Fussballfreunde sowie des SV Muttentz.

Am vergangenen Donnerstag um die Mittagszeit übergab Roland Wolf dem Präsidenten des Gemeinnützigen Vereins für Alterswohnen, Kurt Keller, den stattlichen Betrag von 1250 Franken, verbunden mit den besten Grüssen und Wünschen der Polizei-Nati. Ebenfalls eingefunden hatten sich auch Thomas Manger, Präsident des SV Muttentz, Max Marti, Präsident der Heimkommission, sowie Maja Büchel-Accola und Marianne Dobler-Müller, Heimleiterinnen des «Käppeli» bzw. des «Park». Während Roland Wolf noch einmal die positiven Eindrücke seiner Spieler zum Ausdruck brachte, dankte Kurt Keller für die grosszügige Geste und die überaus willkommene Spende. Sie wird – wie alle Zuwendungen an den Gemeinnützigen Verein für Alterswohnen – dazu dienen, den Pensionären der beiden Heime Annehmlichkeiten zu bieten, die über die übliche Betreuung hinausgehen. Kurt Keller wünschte der Polizei-Nationalmannschaft den besten Erfolg bei den bevorstehenden Ausscheidungsspielen für die Europa-

Meisterschaft. Diese beginnen am 9. März in der Toscana. Vorgängig wird die Nationalmannschaft der Gesetzeshüter im Tessin ein Trainingslager absolvieren.

Trotz der Niederlage gegen den SV Muttentz ist Roland Wolf recht zuversichtlich. Obschon er die Mannschaften aus Griechenland und Italien kaum kennt geht er davon aus, dass auch sie – wie ihre Kollegen aus der Schweiz – kaum Gelegenheit hatten, sich zu einem eingespielten Team zu finden. Im Endeffekt wird jene Mannschaft erfolgreich sein, der es am besten gelingt, die zweifellos vorhandenen spielerischen Fähigkeiten kollektiv umzusetzen. In Muttentz hofft man natürlich, dass dies die Repräsentativmannschaft aus der Schweiz sein wird.

Abschliessend noch ein Wort zu unseren Altersheimen: Die Cafeteria im «Park» wie im «Käppeli» ist öffentlich und Kenner rühmen die Qualität der Küche und der angebotenen Kuchen...

Altersheim und Fussball

«Wenn zwei sich streiten so freut sich der Dritte...»

Die Fussballer unserer Polizei-Nationalmannschaft und die erste Mannschaft unseres Sportvereins haben sich nicht gestritten sondern zeigten den Zuschauern einen interessanten, fairen Wettkampf bei allerdings kaltem Wetter.

Für den Gemeinnützigen Verein für Alterswohnen war es eine freudige Überraschung, dass der Erlös aus diesem Freundschaftsspiel den beiden Altersheimen zufließen sollte. Und es floss reichlich, unsere beiden Heimleiterinnen durften je über Fr. 600.– für etwas nicht Alltägliches in ihren Heimen entgegennehmen. Dafür danken wir den Matchbesuchern, dem Coach Roland Wolf und seinen Assistenten Felix Pfammatter und Werner Salathé.

Herr Roland Wolf reist nun mit seinen Spielern am 6. März in die Toscana um sie zu einer Mannschaft zu formen. Ab dem 9. März stehen die Ausscheidungsspiele für die Europameisterschaft an. Es sind Spiele gegen Italien und Griechenland auf dem Programm. Wir wünschen den Sportlern wärmeres Wetter und viel Erfolg bei diesen Wettkämpfen.

Gemeinnütziger Verein für Alterswohnen



Die Geispelgasse – einer der malerischsten Ecken im Dorfkern.



Unser Bild zeigt von links Max Marti (Präsident Heimkommission), Maja Büchle-Accola (Heimleiterin Käppeli), Kurt Keller (Präsident Gemeinnütziger Verein für Alterswohnen), Roland Wolf (Coach Schweizer Polizei-Fussballnationalmannschaft), Marianne Dobler-Müller (Heimleiterin Park), Thomas Manger (Präsident SV Muttentz).